

26. Juli 2014

## Der weiße Fleck stört noch immer

**Lenzkirch zieht wegen Gemeinschaftsschule vors Verwaltungsgericht /  
Verhandlung bis Jahresende / Für Kooperationen offen.**



Die Sommerberg-Schule Lenzkirch geht konsequent und zielorientiert den Weg in Richtung Gemeinschaftsschule. Foto: Ralf MOrys

LENZKIRCH. Auch im neuen Schuljahr 2014/15 ist die Region Hochschwarzwald auf der Landkarte der Gemeinschaftsschulen, ein weißer Fleck. Die neue Lern- und Lehrkultur dieser Schulart kann Jugendlichen nicht angeboten werden. Lenzkirch möchte diesen neuen Schultyp und klagt gegen die Ablehnung des Kultusministeriums – übrigens als erste Gemeinde in Baden. Das Verwaltungsgericht Freiburg wird gegen Ende des Jahres darüber verhandeln.

Ziel ist es nun eben mit einjähriger Verspätung, in 2015 im Haslachstädtchen eine Gemeinschaftsschule zu haben, erklären Bürgermeister Reinhard Feser und Rektor Willmann beim Pressegespräch im Beisein der Elternvertreterinnen Karin Staub, Michaela Straub und Christine Joos.

In Württemberg hat es bereits mehrere erfolglose Klagen gegen solche ablehnende Bescheide gegeben. Sie richteten sich alle gegen die Schülerzahl 40. Die sei nun mal

Gesetz und richtig, meint Rektor Roland Willmann von der Sommerberg-Schule, denn eine Gemeinschaftsschule müsse zweizügig sein und benötige diese Schülerzahl. Und Lenzkirch könne diese vorweisen, deshalb richte sich die Klage auch gegen die nicht nachvollziehbare Herleitung der statistischen Schülerzahl durch das Ministerium, die knapp unter 40 blieb. Die Gemeinde als Schulträger klagt gegen diese aus ihrer Sicht falsche Berechnung und ihre Interessen werden von der Kanzlei Iuscom aus Stuttgart gewahrt.

Der Schulalltag in Lenzkirch orientiert sich weiter an der Gemeinschaftsschule, das Thema im Hochschwarzwald ist nicht vom Tisch. Es werden Kooperationen sondiert; Fakt ist, es liegt kein anderer Antrag vor. Wenn überhaupt wäre es in Bonndorf frühestens 2016/17 möglich. Und in Neustadt überlegt man derzeit, ob man eine Runde gründet, in der über die künftige Schulentwicklung diskutiert werden soll.

Wenn zwei sich fänden, könnte über eine Kooperation schnell das Ziel erreicht werden. Für Bonndorf und Neustadt sind die Türen offen. Lenzkirch sieht sich als Impulsgeber, um den neuen Schultyp rasch in den Hochschwarzwald zu bekommen. Schließlich gehe es auch um die Erhaltung des Bildungsangebotes im ländlichen Raum, betont Willmann. Schon jetzt kutschieren vier Busse die Schüler aus Lenzkirch und andern Hochschwarzwaldgemeinden nach Neustadt. Tägliche Fahrtstrecken sind dabei schnell mal 25 Kilometer lang. Hochgerechnet auf die Schulzeit, sitzen die Schüler fast ein ganzes Schuljahr im Bus. Für Willmann steht fest: "Der Status quo ist nicht zu halten."

Den Weg in Richtung Gemeinschaftsschule geht die Sommerberg-Schule weiter. Als Werkrealschule bekommt man 13 Förderstunden zugestanden und mit denen werde man den planerischen und organisatorischen Weg fortsetzen, sagt Willmann. Wir sind fachlich mit vier Lernbegleitern so gut ausgestattet, dass wir die nächsten Jahre auf diesem Weg weiterarbeiten können, "konsequent und zielorientiert", so Willmann. Mit diesem pädagogischen Konzept, das viel Lob erfahren hat, habe man die Nase vorn und außerdem weise die Sommerberg-Schule eine gute Übergangsquote auf. Während diese im Land an der Nahtstelle nach den Grundschuljahren bei weniger als zehn Prozent liegt, weist die Werkrealschule Lenzkirch stolze 35 Prozent auf. Ob dies weiter so sein wird, ist ungewiss, denn die Eltern sind stark verunsichert, auf welche Schule sie ihre Kinder schlussendlich schicken sollen.

Verunsichert aber auch sehr verärgert über die negative Entscheidung sind weiterhin die Eltern, berichten Karin Staub, Michaela Straub und Christine Joos. Die neuen Lernformen wären genau das Richtige, denn sie wollen eine bessere individuelle Förderung ihrer Kinder. Genau dies versprechen sie sich von der Gemeinschaftsschule. Diese werde in Lenzkirch gewollt und akzeptiert. Verärgert, vor allem über das politische Gezerre und das Vorteilsstreben anderer, sind viele Eltern. Dass es im ländlich geprägten Hochschwarzwald diesen Schultyp nicht gibt, sei eine Ungerechtigkeit und schränke die freie Schulauswahl ein.

Alle drei Mütter haben positive Entwicklungen bei ihren Kindern festgestellt, seit die Sommerberg-Schule in Richtung Gemeinschaftsschule gehe und schrittweise die neuen Lehr- und Lernformen anwende. Das Selbstbewusstsein wachse, die

Lernerfolge stimmen und die Motivation steige. Sie haben das Ziel Gemeinschaftsschule weiter wie Schulträger und Schulleitung fest im Auge.

### **ZITAT DES TAGES**

*"Die Kuh ist noch nicht erschossen. Ich wünsche mir etwas mehr von der Courage, die Wilhelm Tell einst an den Tag legte."*

Rektor Roland Willmann appellierte an den neuen Gemeinderat, das Thema Gemeinschaftsschule Lenzkirch nicht zu vergessen.

Autor: rys

Autor: Ralf Morys